

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 96.

10. Dezember

1845

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden von nachstehendem Regierungserlaß zur Bekanntmachung in den Gemeinden in Kenntniß gesetzt. Calw, 8. Dez. 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Das K. Finanz-Ministerium hat zufolge Erlasses an die K. Finanzkammer zu Reutlingen vom 17. d. M. sich damit einverstanden erklärt, daß auf der Enz und der Nagold während einer Flossperre das Einbinden und Verstoßen solchen Holzes, welches oberhalb der gesperrten Stelle auf einem Holzlagerplatz, oder bei einer Sägmühle, wieder ausgezogen wird, gestattet, dagegen das Einbinden solchen Holzes, welches bestimmt ist, über die gesperrte Stelle hinausgestößt zu werden verboten werde, sowie daß je 3 Tage von Aufhebung der Sperre mit dem Einbinden der Flosse wieder begonnen werden könne.

Reutlingen, 29. Nov. 1845.

W i l d b a d.

(Hausverkauf).

Dienstag den 25. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird das bisherige Schulgebäude, welches nicht fern von den Bädern gelegen, dreistöckig, 50' lang und 30' breit ist, und 3 eiserne Oefen hat, in öffentlichem Aufstreich an Ort und Stelle verkauft werden. Die Bezahlung erfolgt nach einem entsprechenden Ungeld in verzinlichen Jahreszinsen. Die Liebhaber sind dazu eingeladen.

K. Kameralamt. Neuenbürg.

L i e b e l s b e r g

Oberamt Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Michael Reutter, Leineweber und Krämer dahier, wird sein sämmtliches Besitzthum im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar wird die Verkaufs-Verhandlung stattfinden am

12. Dez.

je Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus dahier.

Die Liegenschaft besteht in einer einstöckigen Behausung sammt angebartem Schopf, ungefähr 3 Morgen Acker und Wiesen, angekauft um 890 fl.

Liebhaber können sie täglich einsehen und haben sich deshalb an den Guterpfleger zu wenden.

Aus Auftrag des

Gemeinderaths:

Schuldheiß Keller.

R ö t h e n b a c h.

(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 12. Dez.

200 Stück Fochen vom Meß 60r abwärts im öffentlichen Aufstreich. Dieses Holz eignet sich zu Flosshol. und wird von den Inhabern an das Wasser geführt; auf Verlangen kann es täglich von dem Waldschütz Pfommer dahier vorgewiesen werden. Die Zusammenkunft ist im Hirsch dahier

Mittags 12 Uhr

wo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Der Gemeinderath.

Dessen Vorstand

Schuldheiß Fenchel.

A l t h e n g s t ä t t.

(Hopfenstangen, Baumstüzen und Flosswiedenverkauf).

Am

Donnerstag den 18. d. M.

Morgens 9 Uhr

werden in dem hiesigen Gemeindefeld Schönbügel und Langenlöchle 10,000 Stück Hopfen- und Gerüststangen

und

8000 bis 10,000 Baumstüzen und Flosswieden

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Dez. 1845.

Schuldheißnamt.

Weiß.

N e u h e n g s t ä t t.

(SchafweideVerleihung).

Die hiesige Schafweide welche 120 Stück Schafe ernährt, wird

Montag den 22. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause auf 1 oder nach Umständen 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet. Die näheren Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht werden, wozu Liebhaber — auswärtige hierorts nicht Bekannte, mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — hiemit eingeladen sind.

Den 1. Dez. 1845.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Hiemit erlaube ich mir, bei her-

annahenden Weihnachten mein gut sortirtes Waarenlager in folgenden Artikeln bestens zu empfehlen: als gefarbte und schwarze, glatte und fasonirte Tibets, Wollmouffelines, Callicois, Poil de Chevre, Atlas und Sammt-Westen, eine schöne Auswahl ostindischer Sacktücher, HerrenCravatten, Cravättchen für Damen von Sammt und Seide, $\frac{3}{4}$ Taffent, Pique und Trikots Röcke, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Moultons in feinsten Qualität.

Louis Dreiß.

E a l w.

Zu Weihnachten empfehle ich eine schöne Auswahl der verschiedensten Gegenstände zu gefälliger Abnahme bestens.

Christian Keller,
Buchbinder, Ledergalanteriewaren- und StuisArbeiter.

E a l w.

(SpielwaarenEmpfehlung).

Bei herannahender Weihnachtszeit erlaube ich mir,

meine in schönster und mannigfaltigster Auswahl angekommenen Spielwaaren sowohl in feinen als auch in ordinären Gegenständen, so wie auch Puppenkörper und Köpfe, aufs höflichste zu empfehlen.

August Sprenger.

E a l w.

(Empfehlung).

Eine große Auswahl von Bilderbüchern und Jugendschriften, Taschenbücher und alle sonst in mein Fach einschlagende Artikel sind so eben angekommen und Alles billigst im Preise von 6 Kreuzern bis mehreren Gulden zu haben; zur geneigtesten Abnahme empfiehlt sich bestens

Buchbinder Beck.

E a l w.

Unterzeichneter ist gesonnen, sei-

nen an der Stuttgarter Straße liegenden und im Maß 3 Mrg. $1\frac{1}{2}$ Britl. haltenden Aker im Ganzen oder theilweise zu verkaufen oder zu verpachten, je nachdem sich Liebhaber zeigen, und kann mit ihm unterhandelt werden.

Johannes Hütt.

E a l w.

Fischöl von vorzüglicher Qualität, welches sich besonders sehr gut als Brennöl verwenden läßt, verkauft das Pfund zu 16 kr., bei Partieen billiger

Martin Dreiß,
Konditor.

E a l w.

Zu meinen andern Kinderspielwaaren ist nun auch eine neue Partie Geschirren von Steingut und Weihnachtskugeln, was die schönste Zierde ist an Christbäumen, angekommen und billig zu haben bei

J. J. Desterlen.

Heilbronn.

Empfehlung von kölnischem Wasser.

Das von mir selbst fabrizirte kölnische Wasser ist von dem königlichen Würtembergischen Medizinal-Kollegium in Stuttgart geprüft und

untadelhaft erfunden, auch dessen Verkauf in dem Großherzogthum Baden von der großherzoglich Badischen Sanitätskommission in Karlsruhe und im Königreiche Sachsen auf vorgelegte Proben genehmigt worden. Die gebaltvolle Reichtheit dieses Wassers beurfundet sich auf das Unzweideutigste, und verschafft ihm überall Beifall. Wegen seines feinen angenehmen Parfüm ist es zur Toilette: so wie zur Reinigung verdorbener Lüfte in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet, sehr zu empfehlen.

Auch dürfte es sich zu angenehmen Weihnachtsgeschenken eignen. Von diesem Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 kr., die halbe à 12 kr. Zur geneigtesten Abnahme empfiehlt sich bestens

Joh. Christian Fochtenberger,
Kölnischwasser-Fabrikant.
Niederlage: bei Kaufmann Neuschner in Calw.

E a l w.

Reiszeuge für Schulkinder, messingene Leuchter, und fertige Viegeleisen in schöner Auswahl bei

J. Müller
am Markt.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

50 fl. Pflegegeld bei Bäcker Fein in Calw.

60 fl. Pflegegeld bei Schuhmacher Rühle in Calw.

200 fl. bei der Stiftpflege in Geshingen.

90 fl. Pflegegeld bei Schneidermeister Harsch in Sonnenhardt.
160 fl. Pflegegeld bei Georg Quinzler in Gchingen.

Calw.

Heute Abend ist Mezzeluppe bei Traubenwirth Wöhrle.

Calw.

Für die armen Abgebrannten in Bartholomä, D. Gmünd, deren Noth in den öffentlichen Blättern geschildert wird, und das innigste Mitleiden erregt, nehmen milde Beiträge an Dekan M. Fischer, Diakonus Georgii, Stadtschultheiß Schuldt.

Calmbach.

(Kunstmehl-Empfehlung).

Da ich extra feine Sorten Mehl Nro. 1 und 2, besonders Nro. 0 feinste Qualität, besitze, welches sich vorzüglich auf bevorstehende Weihnachten zu feinen Bäckereien eignet, so empfehle ich solches zu geneigter Abnahme. Bestellungen nehmen Hr. Renschler und Hr. Dingler in Calw an.

Preise:

Nro. 0 das Pfund 9 fr.

Nro. 1 der Zentner 11 fl. 42 fr.

Nro. 2 " 10 fl. 42 fr.

(Versicherungsverein gegen Rindvieh und Pferdeverluste für den Oberamtsbezirk Calw.)

In der letztverfloffenen Zeit hat sich die Rozkrankheit unter mehreren Pferden des hiesigen Oberamtsbezirks gezeigt, und es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß einige dieser Pferde bei dem Eisenbahnbau zum Steinführen verwendet, und erst dann wieder nach Haus gebracht wurden, nachdem sie im höchsten Grade rozkrank waren. Aus diesem ist zu schließen, daß bei dem Eisenbahnbau die geeignete polizeiliche Aufsicht mangelt, und die Eigenthümer die nöthige Sorgfalt auf ihre Thiere nicht verwenden.

Auf den Grund dieser Wahrnehmung hat sich die Direktion des Vereins veranlaßt gefunden, bei einer am 26. v. M. gehaltenen Di-

rektionsversammlung den Entschluß zu fassen, nicht nur sämtliche Pferde des hiesigen Oberamtsbezirks die bei dem Eisenbahnbau verwendet werden, von der Theilnahme an dem Verein auszuschließen, sondern auch die bereits aufgenommenen aus der Ausnahmsliste zu streichen, und die Prämie nach Abzug der bis zum Ausschluß verfallenen Räte dem Versicherten zurückzuerstatten.

Die Herren Ortsvorsteher und Ortsagenten werden höflichst ersucht, diesen Beschluß ihren ortsangehörigen Pferdebesitzern mit der Bemerkung bekannt machen zu lassen, daß jeder Viehbesitzer, der seine Thiere versichert hat, beim Erscheinen eines Krankheitszustandes unter denselben, alsbald dem Ortsagenten, und dieser unverweilt dem Vereins-Thierarzt Stohrer, Anzeige zu machen hat. Nichtachtung der Erkrankungsanzeige und unterlassene Behandlung durch den D. Thierarzt Stohrer würde nach § 22 der Vereins-Statuten den Verlust des Entschädigungsrechts unnachsichtlich zur Folge haben.

Stammheim, 8. Dez. 1845.

Vereinsdirektion.

Schultheiß Koller.

Nachtrag.

Oberamtsgericht Calw.

(Gläubiger Aufruf).

In der Ganttsache des Johannes Kall, Bürgers und Krämers in Neubulach wird die Liquidations-Verhandlung am

Mittwoch den 7. Januar 1846

Vormittags 9 Uhr

vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger desselben unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Den 9. Dez. 1845.

R. Oberamtsgericht.

Heiß, W.

Büße aus dem Privatleben Napoleons.

(Fortsetzung).

Zur Zeit des Consulats dachte Napoleon, trotz dem drohenden Ereignisse der Höllemaschine, keineswegs an die Gefahren, womit seine Person fast unablässig umgeben war; jede Mittheilung dieser Art, welche ihm von Behörden oder von seinen Umgebungen gemacht wurde, versetzte ihn auf Augenblicke in üble Laune, seine Ruhe wurde aber nicht im Geringsten dadurch getrübt, veränderte nichts in seiner Lebensweise, und er betrieb seine Arbeiten mit demselben Eifer. Er zeigte weder Mißtrauen, noch Furcht. Seine Lebensweise war bürgerlich einfach, vorzüglich in Malmaison. Die Zeit, welche nicht durch Arbeit, Jagd oder Promenade ausgefüllt wurde, brachte er bei seiner Gemahlin zu. Das Frühstück, welches er in seinem Cabinet nahm, betrachtete er als eine Erholung, und er pflegte sich dabei mit andern Personen über Wissenschaften, Kunst und Literatur zu unterhalten. Zum Diner begab er sich in das Apartement der Madame Bonaparte; nach der Mahlzeit, wenn ihn nicht dringende Arbeiten in sein Cabinet riefen, spielte er Schach, oder unterhielt sich mit anwesenden Personen über Tagesereignisse und wissenschaftliche Gegenstände, wobei er nie seine Meinung aufzudringen, oder die Ueberlegenheit seines Ranges geltend zu machen suchte. Bestand die Gesellschaft aus Damen, so machte er sich ein besonderes Vergnügen, die Toilette derselben zu be-

kritteln, und tragische oder satyrische Geschichten zu erzählen.

Napoleon dictirte nie anders als im Zimmer auf und ab gehend. Zuweilen fieng er sitzend an; aber kaum hatte er den ersten Satz beendet, so stand er auf, und machte seine Zimmerpromenade, welche so lange dauerte, als er dictirte. Dabei machte er eine eigenthümliche Bewegung mit dem rechten Arme, und zog beständig am Rockausschlage. Er drückte sich mit großer Leichtigkeit und Genauigkeit aus; seine Ausdrücke waren allerdings zuweilen incorrect, aber sie gewannen dadurch an Energie, und stellten seine Meinung immer sehr treffend dar. Diese Unvollkommenheiten des Styls waren übrigens auch nur in sehr dringenden, in großer Eile dictirten Depeschen zu bemerken. In seinen Reden an den Senat, oder an die gesetzgebende Behörde, in seinen Proclamationen, sowie in seinen Schreiben an Souveräne, war der Styl sehr correct, und dem Gegenstande vollkommen angemessen.

Napoleon schrieb selten selbst, das Schreiben war für ihn eine Last; die Hand vermochte seinen Gedanken nicht zu folgen. Er ergriff die Feder nur dann, wenn er zufällig allein war, und einen Gedanken zu Papier bringen wollte; aber kaum hatte er einige Zeilen geschrieben, so warf er die Feder weg. Er rief dann einen seiner Secretäre, oder den dienstthuenden Adjutanten, und zeigte dabei immer eine große Freude, daß er des Schreibens überhoben war.

Seine Schrift war ein Gemisch von unzusammenhängenden und un-

lesbaren Zeichen. Es fehlte mindestens die Hälfte der Buchstaben. Zur Durchsicht des Geschriebenen nahm er sich nie die Zeit, und wenn er um Auskunft gebeten wurde, so zerriß er sein Concept, oder warf es ins Feuer, und dictirte dieselben Gedanken, aber in neuen Ausdrücken. Er machte beim Schreiben viele orthographische Fehler, obwohl er die Fehler, welche Andere machten, sehr gut aufzufinden wußte. Es war eine zur Gewohnheit gewordene Nachlässigkeit; er verwendete auf die Orthographie keine Aufmerksamkeit, um nicht den Faden seiner Ideen zu unterbrechen. Auch irrte er sich oft. Er vermochte die schwierigsten mathematischen Probleme zu lösen, aber selten machte er eine richtige Addition. Solche Unrichtigkeiten waren freilich nicht immer absichtlos. So gab er z. B. in der Berechnung der Zahl der Soldaten, aus denen seine Bataillons, Regimenter oder Divisionen bestehen sollten, die Totalsumme immer zu hoch an. Es ist nicht zu glauben, daß er sich selbst täuschen wollte; aber er hielt es oft für nothwendig, hinsichtlich der Stärke seiner Truppen übertriebene Angaben zu verbreiten. Alle Vorstellungen, welche ihm dagegen gemacht wurden, blieben fruchtlos; er wies die sonnenklarsten Beweise zurück, und seine absichtlichen Rechnungsfehler mußten beibehalten werden. Seine eigene Schrift war durchaus unlesbar, und gleichwohl war ihm jede schwer zu lesende Schrift ein Dorn im Auge. Seine Billets oder sonstige Notizen, welche keine besondere Geistesanstrengung erforderten, waren im Allgemeinen von ortho-

graphischen Fehlern frei, ausgenommen in gewissen Wörtern, welche er immer falsch schrieb. So schrieb er z. B. gabinet statt cabinet u. s. w.

(Fortsetzung folgt).

N e u e n b ü r g.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zum Betrieb der hier neuerrichteten Saamen-Darre eine bedeutende Quantität frische Forchensapfen und können jeden Mittwoch und Samstag gegen eine billige Zahlung geliefert werden.

Den 6. Dez. 1845.

R. Forstamt.
Moltke.

W i l d b e r g.

(Schafweide-Verleibung).

Unter Beziehung auf das frühere Ausgebot zu Verleibung der hiesigen Schafweide wird den Pachtlichhabern bekannt gemacht, daß am Montag den 15. Dez.

Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause eine wiederholte dießfallige Ausschreibungs-Verhandlung stattfinden wird.

Den 2. Dez. 1845.

Stadtrath.

N e u b u l a c h.

Der im vorigen Blatt angezeigte Liegenschafts-Verkauf des Speidewirthe Kubler wird hiermit zurückgenommen.

Den 6. Dez. 1845.

Stadtrath.

C a l w.

Gebrochene auserlesen große rheinische Bohnensapfen sind zu verkaufen, und bei Ausgeber dieß zu erfragen.

C a l w.

Derjenige welcher gestern — übrigens nicht unbemerkt — einen graumelirten Mantel im Hirsch dahier mitnahm, wolle solchen wieder dahin zurückgeben, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag: der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.